

«Fördern und fordern heisst vor allem ernst nehmen»

Migration - Integration: Vortrags- und Diskussionsveranstaltung

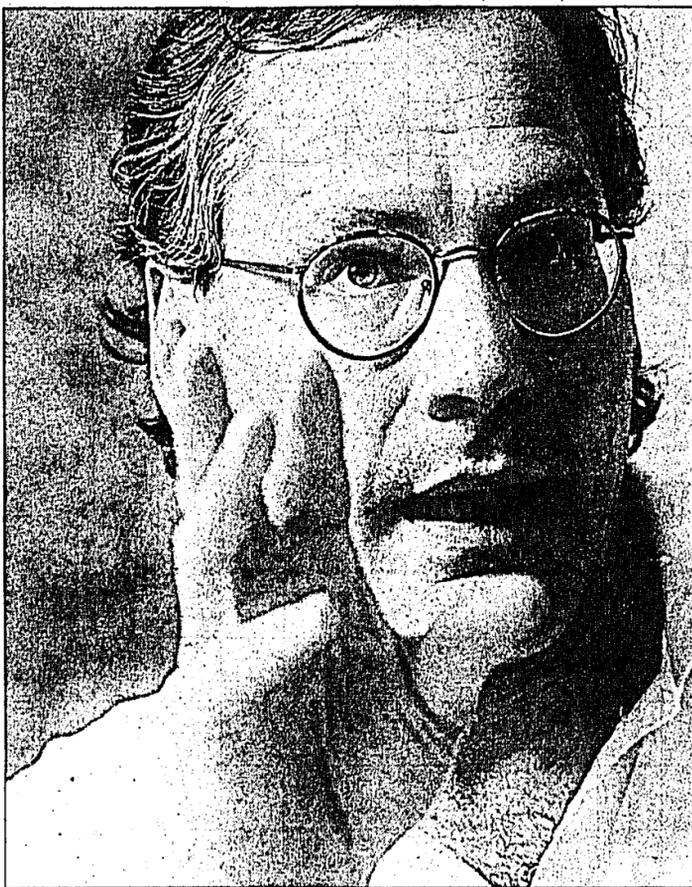
Unter dem Titel «Migration - Integration, wo steht Liechtenstein?» veranstaltet Justitia et Pax, die infra und der Verein für Interkulturelle Bildung am 15. März im Foyer des Vaduzer Saales (von 18 bis 20.30 Uhr) einen Vortrag mit anschliessender Podiumsdiskussion. Die Veranstaltung soll u.a. die Öffentlichkeit und die Fachpersonen für das Thema sensibilisieren und ein mögliches Integrationsleitbild für Liechtenstein diskutiert werden.

L-Press

Der Kanton Basel hat seit Ende 1999 ein neues Integrationsleitbild, welches in der Schweiz als wegweisend angesehen wird. Wir haben im Vorfeld der Veranstaltung mit dem Referenten Thomas Kessler, Integrationsbeauftragter des Kantons Basel, über die Erfahrungen mit dem neuen Leitbild gesprochen.

Wie sieht das Modell aus und welche Erfahrungen haben Sie in den vergangenen zwei Jahren gemacht?

Thomas Kessler: Das Basler Integrationsleitbild von 1999 wurde zusammen mit einem Handlungskonzept entwickelt, es ist also auf eine rasche praktische Umsetzung ausgerichtet. Dafür wurde eine moderne Projektorganisation mit einer Regierungsdelegation, einem interdepartementalen Netzwerk mit Chefbeamten aus allen Departementen, einer unabhängigen Fachkommission und einem Controlling geschaffen. Koordiniert wird die Organisation und Umsetzung aller Massnahmen vom Integrationsdelegierten. Im Controlling sind derzeit 29 Projekte erfasst, der Delegierte pflegt Kontakte zu etwa 100 Anbietern an Integrationsleistungen. Die Erfolge der ersten zwei Jahre haben die Erwartungen übertroffen, die Nachfrage nach Deutschkursen ist über 30 Prozent gestiegen, die spezifischen Daten auf der Symptombene der Desintegration (Sozialhilfe, Delinquenz etc.) sind gesunken. Das Projektcontrolling be-



Der Integrationsbeauftragte des Kantons Basel, Thomas Kessler, war federführend bei der Entwicklung des Integrationsleitbildes. (Bild: Claude Giger)

währt sich, Fehlentwicklungen werden früh erkannt, Lücken geschlossen, Doppelspurigkeiten vermieden.

«Fördern und fordern», lautet das Motto des Leitbildes. Was bedeutet das in seiner Umsetzung?

Thomas Kessler: «Fördern» heisst, die Potenziale der Immigranten an Geist, Kultur, Arbeitskraft und Sozialem durch geeignete Begrüssungs-, Kurs-, Arbeits- und Beratungsangebote zu entfalten, wenn möglich ab Zugstermin. Insbesondere die Deutsch- und Integrationskurse haben grosse Wirkung. Deshalb werden sie fortlaufend ausgebaut und auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Zuzüger/-innen aus 145 Ländern ausge-

richtet. Alle «Entfaltungshürden» werden systematisch beseitigt, so ist z.B. jetzt auch der Polizeiberuf für Ausländer/-innen offen. «Fordern» bedeutet, das klare Kommunizieren von Erwartungen puncto Eigenverantwortung, Engagement für die Integration, Nutzung der Integrationsangebote, Einhaltung der Gesetze und gesellschaftlichen Regeln. «Fordern» heisst in der Umsetzung «Ernst-Nehmen», alle Menschen nach ihren Möglichkeiten zu messen und entsprechend viel an Engagement zu verlangen.

Braucht es für Städte andere Integrationsmassnahmen als für ländliche Gegenden?

Thomas Kessler: Gemeinsam ist Stadt

und Land, dass die Kommunikationskompetenz unabdingbar ist, Sprachkurse braucht es also überall. Unterschiede ergeben sich vor allem aus der Siedlungsstruktur. In Städten mit sozial unterschiedlich zusammengesetzten Quartieren konzentrieren sich soziale Probleme in der Regel dort, wo auch die sozial schwachen Ausländer/-innen überdurchschnittlich häufig wohnen. Als Abbild davon sind die örtlichen Schulen und Sozialdienste entsprechend gefordert. Deshalb braucht es in Städten oft besondere, auf diese Quartiere zugeschnittene Massnahmen in den Bereichen Kinderbetreuung, Schule, Soziales und Stadtentwicklung.

Wie finanziert der Kanton Basel die Umsetzung des Leitbildes?

Thomas Kessler: Die Umsetzung des Basler Leitbildes wird je nach Projekt von verschiedenen Quellen finanziert, vom Kanton, von Stiftungen und Gesellschaften, vom Bund, von Sponsoren und durch Eigenleistungen der Vereine sowie durch die Nutzer/-innen der Projekte. Die meisten Projekte sind mischfinanziert.

Welches waren / sind die grössten Schwierigkeiten bei der Einführung und Umsetzung des Leitbildes (Akzeptanz Gesellschaft, Politik, Wirtschaft)?

Thomas Kessler: Das gesellschaftliche und politische Umfeld ist in Basel relativ günstig, die humanistische Tradition wird gepflegt, der Umgang mit gesellschaftlich heiklen Themen ist vergleichsweise sorgfältig. Zu Beginn der Leitbild-Debatte hatten sowohl die fremdenfreundlichen wie die fremdenfeindlichen Kreise Mühe mit der Ausrichtung. Für die einen war die Richtung zu neoliberal und fordernd, für die anderen zu progressiv und offen. Das Parlament hat das Leitbild ausführlich beraten und «zustimmend zur Kenntnis genommen»; Wirtschaft und Presse begleiten die Integrationspolitik wohlwollend. Schwierig ist die Akzeptanz durch die sozial benachteiligten Einheimischen. Deshalb wird die Öffentlichkeitsarbeit stark auf die Quartiere und Vereine ausgerichtet und Stadtteil-Entwicklungspolitik betrieben.

«Derniere» von Helga Frommelt

VADUZ: Die Geigenlehrerin Helga Frommelt-Torkos tritt per 1. März an der Liechtensteinischen Musikschule in den wohlverdienten Ruhestand. Sie hat während 37 Jahren eine Vielzahl an Streicherinnen und Streicher an der Liechtensteinischen Musikschule ausgebildet und massgeblich am Aufbau der Violinklassen an der Musikschule beigetragen.

Unter dem Konzerttitel «Helga Frommelt's Master-Players und Elena Büchel am Cembalo und Klavier spielen und begleiten» werden sechs Schülerinnen und Schüler ihrer Violinklasse ihr Geleitetes präsentieren. Das Programm beinhaltet Werke von F. Kuchler, A. Vivaldi, O. Rieding, J. S. Bach, Ch. de Bériot und C. S. Saens. Die Vortragenden sind Naomi Wieser, Daniel Albicker, Nikolaus Gräser, Katja Schächle, Lukas Keller und Rachel Wieser.

Es ist für die Liechtensteinische Musikschule, die Vortragenden Schüler/-innen und Helga Frommelt eine grosse Freude, Sie am Samstag, den 2. März um 18 Uhr zur «Derniere» in den Vortragssaal des Rheinbergerhauses Vaduz einzuladen und begrüssen zu dürfen. Der Eintritt ist frei.

Liechtensteinische Musikschule

Einladung zur GV

Am Donnerstag, 7. März, findet im Schaaner Rathaus im Sitzungszimmer 1 die Genossenschaftsversammlung der Alp Grisch statt. Beginn ist um 19.30 Uhr. Auf den Besuch aller Genossenschaftler freuen sich die Alpövögte. (Eing.)

Angehörige von Demenzkranken

Der zweite Gesprächsabend mit Angehörigen von Demenzerkrankten findet am Montag, den 4. März um 19.30 Uhr in der alten Sennerei in Schaan statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. (Eing.)

Schichtwechsel

Wie geht es weiter im Schichtwechsel? Der Verein Schichtwechsel lädt ein zur öffentlichen Projektsitzung am Montag, 4. März um 20.15 Uhr, Landstrasse 73 in Vaduz. Diskutiert werden die Projekte für 2002. Die Bar ist geöffnet. Der Vorstand freut sich über eine rege Teilnahme. (Eing.)

Compact-Van im Pininfarina-Design.

new



Der neue HYUNDAI Matrix.

Der Designer-Van mit Vollausstattung.

1.8-Motor, 123 PS, Pininfarina-Design, Doppel- und Seiten-Airbags, ABS, Klima, Alufelgen, ZV mit Fernbedienung, Radio/CD mit RDS, Alarmanlage, Bordcomputer,

alles inkl. für Fr. 23'990.-

als Automat für Fr. 25'490.-

Mit HYUNDAI EFL-Leasing ab Fr. 399.- mdl.
48 Mte., 10'000 km/Jahr, Kautions nach Vereinbarung, Vollkasko obligatorisch.

Ich möchte den neuen HYUNDAI Matrix probefahren Prospekt

Vorname/Nachname _____

Strasse/Nr. _____

PLZ/Ort _____

Senden an: HYUNDAI AUTO IMPORT AG, Strigistrasse 28, 8401 Winterthur, SUDO
Tel. 052 208 26 33, Fax 052 208 26 29, Oder an Ihren HYUNDAI-Vertreter. www.hyundai.ch

Alles dabei **HYUNDAI**

REGIONAL-VERTRETER: **Gams:** Garage Roland Hug, Tel: 081/771 12 90.
 LOKAL-VERTRETER: **Sargans:** Garage Werner Staubli, Tel: 081/723 62 88. **Triesen:** Garage Patrick Schaad, Tel: 00423/390 09 90. **Wildhaus:** Garage Sägeboden, Tel: 071/999 17 80.
 HYUNDAI-EFL-LEASING - vorteilhafte Finanzierung: Leasing, diskret und schnell, Tel. 052/208 26 40.

Bei HYUNDAI, Koreas Nummer 1, profitieren Sie zudem von drei Jahren Werkgarantie!